

Zu Seite 67—68.

als er seine ehemaligen himmlischen Gespielen sieht. Satan und Adramelech werden in das Tote Meer verstoßen. Christi Tod.

b) Bis zur Auferstehung. (11.—13. Gesang.)

11. Gesang: Christi Geist schwebt lange um das Kreuz auf Golgatha, dann eilt er ins Allerheiligste des Tempels, wo der Vorhang zerreißt; dort führt er geheimnisvolle Gespräche mit Gott Vater über die Vollendung der Erlösung. Viele Heilige werden vom Tode erweckt.

12. Gesang: Kreuzabnahme. Johannes führt Maria in sein Heim. Schmerz der Anhänger Christi.

13. Gesang: Durch ein Gewitter verkündet, erfolgt die Auferstehung; die Wächter berichten von ihr.

c) Bis zur Himmelfahrt auf dem Ölberge (14.—19. Gesang.)

14. Gesang: Christus erscheint Maria Magdalena und neun andern frommen Frauen sowie Petrus; sie erzählen es der Versammlung der Jünger. Zweifel des Thomas. Christus entdeckt sich den beiden Jüngern Matthias und Kleophas in Emmaus. Auch Lebbäus ist noch nicht überzeugt; da erscheint Christus der Versammlung.

15. Gesang: Einige der verklärten Gerechten zeigen sich den Menschen.

16. Gesang: Christus hält auf dem Tabor Gericht über die seit seiner Auferstehung gestorbenen Menschen.

17. Gesang: Christus erscheint den Jüngern und weiht sie nochmals zu ihrem Amte; er überzeugt den Thomas von seiner Auferstehung.

18. Gesang: Adam wird eines Blickes in das Weltgericht gewürdigt; er erzählt den Auferstandenen und Engeln, daß er über die Verfolger und Verächter der Religion, die Unterdrücker der Rechtschaffenen, die Stifter des Götzendienstes und über böse Könige Gericht halten sah.

19. Gesang: Adam verkündet Abbadonas Begnadigung. Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern am See Tiberias. Jesus geht mit den Jüngern auf den Ölberg, segnet sie und fährt gegen Himmel. Die Jünger kehren nach Jerusalem zurück und warten auf die Ausgießung des hl. Geistes.

III. Jubelgesänge. (20. Gesang.)

Unter den Triumphgesängen der himmlischen Heerscharen steigt der Messias von Himmel zu Himmel empor zum Throne Gottes.

Aus dem ersten Gesange. V. 1 Sing, unsterbliche Seele: statt der Muse ruft der Dichter im Eingangsvers die eigene Seele an, die ihm der Würde seines Gegenstandes besser zu entsprechen scheint als eine Gestalt des antiken Heidentums. — V. 4 Leidend, getötet und verherrlicht: Disposition zum Epos; das Leiden und den Tod enthält der erste Teil (Gesang 1 bis 10), die Verherrlichung der zweite Teil (Gesang 11 bis 20). — V. 5 also geschah des Ewigen Wille: Vgl. Homers Ilias I. V. 5. — V. 9 aus dunkler Ferne: aus sehr großer Entfernung; „dunkel“ schließt in dieser Verbindung den Begriff des sehr Weiten ein, das sich ja in Dunkelheit verliert. — V. 10 Statt die im vorigen Vers aufgeworfene Frage zu bejahen, fordert der Dichter hier Gott (Geist Schöpfer) auf, sein Werk zu weihen, und zeigt dadurch, daß er die Dichtkunst für würdig hält, sich dem Schöpfer zu nähern. — V. 17 und die furchtbare Bahn mit verziehnem Straucheln durch-